

© Elke Endraß
Journalistin
Postfach 11 43 - 82001 Unterhaching
Tel. 089/697 78 546 - Fax 089/678 47 936
E-Mail: info@elke-endrass.de
Web: www.elke-endrass.de

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf, wenn Sie den gesamten Text oder nähere Informationen wünschen.

Leseprobe - Auszüge aus:

KULTURKRITIK / „Diwan“ Bayern2Radio

Diwan

„Jeder will sie haben“
Friederike von Mecklenburg-Strelitz
Autorin: Uta Ditsche
Verlag: Friedrich Pustet, Regensburg, 22,00

Rezensentin: Elke Endraß
Zusammenstellung und Moderation: Maria Klaner

Sprecherin:

Ihr Name ist selbst historisch interessierten Laien nicht so recht geläufig – Friederike von Mecklenburg-Strelitz. Anfang des 19. Jahrhunderts war das allerdings anders. Damals kursierte ihr Name in den Salons und gab weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anlass zu mancherlei Gesprächsstoff.

Dass sich heute kaum noch jemand an Friederike erinnert, ist in gewisser Weise nicht weiter verwunderlich. Sie stand meist im Schatten ihrer Schwester Luise, der berühmten preußischen Königin. Neid und Eifersucht kannte sie jedoch nicht. Die beiden Schwestern liebten sich abgöttisch und waren unzertrennlich. Da, wo die räumliche Distanz unumgänglich oder gar erzwungen war, litt Friederike zweifellos stärker unter diesem Zustand; denn anders als Luise lebte sie in unglücklichen Beziehungen, die ihr keinen Halt boten. In einer Doppelhochzeit waren die beiden Schwestern Weihnachten 1793 mit den beiden ältesten Söhnen des preußischen Königs Friedrich Wilhelm II. verheiratet worden. Man schlug sozusagen "zwei Fliegen mit einer Klappe". Dabei hatte die siebzehnjährige Luise das bessere Los gezogen,

nicht nur, weil ihr Gatte der Kronprinz war, sondern auch, weil sich beide herzlich liebten. In Zeiten, in denen Ehen aus dynastischen Gründen geschlossen wurden, hatte dies Seltenheitswert. Die erst fünfzehnjährige Friederike hingegen musste erfahren, dass sich ihr Mann Ludwig durchaus für andere Frauen, allerdings nicht für sie interessierte. Dabei galt sie als die Begehrenswertere der beiden Schwestern. Ein französischer Diplomat berichtete, sie sei die "schönste Prinzessin Europas".

.....

Pflichtschuldiger bringen beide Schwestern pünktlich im Herbst ihren ersten Sohn zur Welt. Doch während Luise als zukünftige Königin immer stärker in das Leben am Hof eingebunden wird, fühlt sich Friederike ungeliebt und einsam. Ihr einziger Trost ist die Nähe zur Schwester. Noch während ihrer Ehe beginnt sie Affären mit anderen Männern. Als Prinz Ludwig stirbt, mag niemand so recht an ihre zur Schau getragene Trauer zu glauben. Auf Schloss Schönhausen amüsiert sich die junge Witwe in den folgenden Monaten köstlich. „Jeder will sie haben“, lautet der Kommentar der sittenstrengen Oberhofmeisterin Voß. Das Ergebnis ist der Skandal des Jahrhunderts am preußischen Königshof: Friederike erwartet ein uneheliches Kind.

.....

Das Glück der wahren Liebe findet sie erst in ihrer dritten und letzten Ehe, die sie mit ihrem Vetter, einem Sohn des englischen Königs, eingeht. 26 Jahre dauert diese Beziehung. An der Seite Ernst Augusts wird Friederike schließlich Königin von Hannover. Ihren Tod im Juni 1841 hat ihr Mann nie verwunden. Er überlebte Friederike um zehn Jahre.

.....

Uta Ditsche ist es mit ihrer Spurensuche gelungen, ein sachliches und dennoch einfühlsames Porträt der mecklenburgischen Prinzessin zu entwerfen. Konventionen und gesellschaftliche Zwänge waren ausschlaggebend dafür, dass Friederike ein fremdbestimmtes Leben führen musste. Der Gedanke, standesgemäß versorgt zu sein, war damals wichtiger als das Bedürfnis nach Freiheit. Neun Kinder hatte Friederike in

drei Ehen zur Welt gebracht. Viele sahen ihn ihr das Gegenteil von ihrer tugendhaften Schwester Luise, die als Sinnbild preußischer Sittsamkeit galt. Über sie ist viel geschrieben worden. Ein Buch über ihre Lieblingsschwester Friederike war daher längst überfällig. Möglich wurde dies durch erstmals zugängliche Quellen. Der Biografie liegt der umfangreiche Briefwechsel Friederikes zugrunde, den sie hauptsächlich an ihre Familie in Neustrelitz richtete. Leider fanden daraus immer nur einige kurze Auszüge den Weg ins Buch. Man hätte sich längere, originalgetreue Briefpassagen gewünscht, um sich noch besser in das Denken und Fühlen der Prinzessin hinein versetzen zu können. Dennoch macht es betroffen zu sehen, wie über Frauen damals verfügt wurde, wie sie all ihre eigenen Bedürfnisse den Wünschen der Eltern, des Mannes und der Staatsräson zu opfern hatten.

.....

"Jeder will sie haben" ist ein flüssig geschriebenes, leicht zu lesendes Buch, auch wenn sich die Autorin mitunter in zu vielen Details verliert. Politische Feinheiten, Vergleiche von Einwohnerzahlen oder die medizinische Erläuterung des Grünen Stars, lenken mitunter vom eigentlichen Thema ab und zwingen den Leser, immer wieder einen neuen Anlauf zu nehmen. Alles in allem aber eine interessante Biografie, die den Leser mit einem Stück preußischer Geschichte aus einem bisher unbekanntem Blickwinkel vertraut macht.

(Ende der gekürzten, auszugsweisen Fassung)